

Der Hoover-Damm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die menschenleere, vegetationslose, ausgetrocknete Landschaft an der Grenze der Staaten Arizona, Nevada und Kalifornien mit dem steilen, über 200 Meter tiefen Einschnitt des Colorado-Stromes, wo der Hooverdamm errichtet wird

DER HOOVER-DAMM

In den menschenleeren, wüstenähnlichen Trockengebieten im Südwesten der Vereinigten Staaten, dort wo der Colorado-Strom die Grenze zwischen Arizona, Nevada und Kalifornien bildet, ist jetzt die seit dem Bau des Panamakanales grösstartigste Ingenieurleistung der Welt im Entstehen begriffen. Da arbeitet ein Heer von 4000 Männern an der Hoover-Sperre, die in 5 Jahren vollendet sein soll und die der grösste Damm der Welt sein wird. Ausserdem wird durch diese Talsperre der grösste künstliche See geschaffen. Ein Beton-Damm von 222 m Höhe, 360 m Kronenlänge, 14 m oberer und 200 m Dicke an der Basis, mit einem Inhalt von 3,7 Millionen Kubikmeter wird die schwarzbraunen Wasser des Stromes 180 m hoch aufstauen und damit einen See von 185 km Länge und einer grössten Breite von 13 km bilden. Die Fläche des Stausees wird so gross wie der Genfersee sein. Die jährliche Verdunstung im Stausee würde den Wäggitaler-See fünfmal entleeren, während der Stauinhalt des erstern die ganze Schweiz 85 cm unter Wasser setzen würde.

Der Colorado-Strom sammelt seine Wasser aus einem Gebiet, das der Fläche von Frankreich und der Schweiz gleichkommt, seine Wasserführung ist aber überaus verschieden: einmal wurde bei ihm die 2½fache Hochwassermenge des Rheins bei Basel gemessen, ein andermal an der mexikanischen Grenze nur zwei Kubikmeter pro Sekunde! Der Strom hat schon einige Male die Dämme durchbrochen, die an der mexikanisch-kalifornischen Grenze das auf Meereshöhe gelegene Imperial-Tal, den wertvollsten landwirtschaftlichen Grundbesitz der Welt, vor den Hochwassern schützen sollen.



Boulter-City, die über Nacht entstandene Arbeiterstadt bei der Baustelle des Hooverdammes, aufgenommen aus 5 km Entfernung. Die Stadt zählt 4000 Einwohner. Die Temperatur steigt in der Gegend zur Sommerszeit auf 52 Grad Celsius im Schatten. Darum mußte die Siedlung, die von der amerikanischen Regierung gebaut wurde, nach den hygienisch modernsten Richtlinien errichtet werden. Ist einmal die Hoover-Sperre fertiggestellt, wird die Stadt wieder verschwinden, die Gegend veröden

Die Dammstelle ist von der nächsten Siedlung weit entfernt: zuerst mußte eine Eisenbahnlinie von 53 km Länge erstellt werden, um den Anschluß an eine der großen transkontinentalen Eisenbahnen zu gewinnen, Straßen mußten bis auf den Grund der Schlucht am Colorado-Strom vorgetrieben werden, eine 380 km lange elektrische Fernleitung bringt Kraft für Bauzwecke von Kalifornien. Vier große Tunnel mußten gebaut werden, mit deren Hilfe der Fluß während des Baues der Sperrmauer um die Baugrube herumgeleitet wird. Sie

messen je 15 m im Durchmesser und sind mit einer meterdicken Eisenbetonschicht gepanzert. Die Totallänge dieser vier Tunnel beträgt fünf Kilometer.

Die Kosten des Hoover-Dammes und der zugehörigen Anlagen werden auf 336 Millionen Franken geschätzt. Die am Fuße des Dammes befindliche Kraftstation wird 200 Millionen Franken kosten und eine Installation von 1,2 Millionen Pferdestärken aufweisen — das sind 45% der gesamten heute in der Schweiz installierten Turbinenleistungen!